

Tätigkeitsbericht 2011

Stadtjugendpflege Schwarzenbek
Markt 6

21493 Schwarzenbek
0451/695319
Stadtjugendpflege

Nr.	Inhalt	Seite
1	Übersicht Jugendarbeit Schwarzenbek	2
2	Situation vor Ort	3
3	Jugendtreff Markt 6	4
3.1	Angebotsstrukturen	4
3.2	Besucherzahlen Jugendtreff	4
3.3	Zukunft des Standortes	5
4	Holzhaus Nordost	6
4.1	Besucherzahlen Holzhaus	6
5	Jugendprojekte in 2011	8
6	Beteiligung nach § 47f / GOSH	11
7	Mitarbeiterteam der offenen Jugendarbeit	11
8	Entwicklung, Fortschreibung Konzept Jugendtreff	12
9	Kooperationen	15
9.1	Netzwerk gegen Gewalt	15
9.2	Stadtjugendring	15
9.3	Straßensozialarbeit	15
10	Fazit	16
11	Literatur	17

1. Übersicht Jugendarbeit Schwarzenbek

Stadtjugendpflege Schwarzenbek

Norbert Lütjens / Dipl.Soz.Arb./Soz.Päd.(FH)
Stadtjugendpfleger

- Planung - Konzeption – Koordinierung - Leitung
- Einrichtungen Haupthaus Jugendtreff, Holzhaus Nordost
- Teamführung
- Betreuung Netzwerke / Öffentlichkeitsarbeit
- Neuer Standort für den Jugendtreff
- Beteiligung nach § 47f GOSH / Kinder und Jugendbeirat
- Beratung Stadtjugendring, Netzwerk gegen Gewalt, Vereine, Verbände, Gremien, Eltern, Kinder, Jugendliche, Einzelpersonen
- Förderung freier Träger; Richtlinien, Einzelanträge
- Verwaltung Jugendpflege; Haushalt und Budget
- Jugendhilfeplanung
- Ferienprogramme, Einzelprojekte
- Jugendkulturprojekte/z.B. „Beat and Dance“, Ausstellung

Leitung
Jugendtreff
Markt 8

Leitung
Holzhaus Nordost
Cesenaticostraße

Natalja Lizenberger
Erzieherin / Jugendtreff
Planung, Koordinierung,
Organisation und
Durchführung von
Projektangeboten, offener
Bereich, Jugendarbeit,
Bewerbungstraining,
Migrationsarbeit-, ausstellung,
Stadtteilstfest Grover Weg

Jana Schönemann
Erzieherin / Holzhaus
Nordost
offener Bereich, Jugendarbeit,
Bewerbungstraining,
Migrationsarbeit,
Organisation u. Durchführung
von Projektangeboten,

**Kooperation mit
Tanja Wendt**
Vorsitz Stadtjugendring
Ferienmaßnahmen,
Freizeitangebote,
Projektplanung
„Vielfalt tut Gut“

**Kooperation mit
Marcus Prochnow**
Erzieher /
Straßensozialarbeit
Niedrigschwelliges Angebot,
Beratung, Begleitung,
Ansprechpartner

Marcus Stademann
Erzieher / Projektarbeit,
flexible Jugendarbeit
Planung, Koordinierung,
Durchführung von
Projektangeboten, Konzerten,
Ausstellungen
Sportangebote
Aufsuchende Jugendarbeit

2. Situation vor Ort

Die praktische Arbeit der Einrichtungen in der Jugendarbeit hat sich im Verlauf der letzten drei Jahre wesentlich geändert. Von der mehrheitlich an Freizeitgestaltung orientierten Arbeit hat sie sich zu einer Tätigkeit entwickelt, die sich an den Gegebenheiten der Jugendlichen vor Ort orientiert. Dies meint z. B. die Einbeziehung gesellschaftlicher Entwicklungen, das soziale Umfeld, den nach wie vor hohen Stand der Jugendarbeitslosigkeit bei einigen Gruppierungen und der latent vorhandenen Gewaltbereitschaft als Lösungsstrategie in Konfliktsituationen bei diesen. Jugendarbeit in Schwarzenbek ist in der Realität angekommen. Auch Kleinstädte wie Schwarzenbek bilden das ganze gesellschaftliche Spektrum ab. Dabei geht es keineswegs darum die Situation vor Ort dramatisieren zu wollen, sondern vielmehr darum Kenntnis von den aktuellen Vorgängen zu haben. So lässt sich aktiv und gesteuert „agieren“ und gestalten, anstatt nur auf irgendwelche Strömungen und Herausforderungen passiv „reagieren“ zu können. Um entsprechend arbeiten zu können war es in der Vergangenheit von besonderer Wichtigkeit die Mitarbeiter hierfür fit zu machen. Entsprechend, gibt es einen diesbezüglichen Schwerpunkt in diesem Jahresbericht (Vgl. Punkt 7)

Im Verlauf des zweiten Quartals 2011 wurde im Jugendtreff am Markt eingebrochen. Während schon im Vorjahr (2010) ein weiterer Einbruch mit relativ geringem Schaden begangen wurde, konnten der oder die Täter in diesem Fall einige Gegenstände von erheblichem Wert erbeuten (Kameras, TV Gerät, Playstation Spiele, Wii Spielekonsole, Angebotskasse u.v.m.). Dabei gingen die Täter sehr gut informiert vor und brachen nur die Schränke und Türen auf, hinter denen sich auch Wertgegenstände befanden. Im weiteren Verlauf des II. Quartals kam es dann durch eine Besuchergruppe zu Gewaltandrohungen gegenüber weiteren Besuchern, die ansatzweise auch ausgeführt wurden. Das Team der Jugendarbeit reagierte auf diese Vorkommnisse mit einer „Null Toleranz Strategie“. Gegenüber der besagten Personengruppe wurde ein einjähriges Hausverbot ausgesprochen. Darüber hinaus wurden Hausregeln die den gemeinsamen Umgang regeln aufs Genaueste durchgesetzt. Dies führte schließlich zu einem Boykott durch einen Großteil der Besucher des offenen Bereichs im Jugendtreff. Weiterhin wurden einzelne Mitarbeiter massiv und vor Zeugen mit der Ausübung körperlicher Gewalt bedroht. Auch gab es Vandalismus Schäden am Jugendtreff selber (eingeworfene Fensterscheiben, zerstochene Reifen). Gegen drei Jugendliche wurde im Zusammenhang mit diesen Vorgängen schließlich ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet.

Wie sich im Verlauf der Zeit herausstellte, war dieses konsequente Verhalten gegenüber den Jugendlichen von erheblichem Nutzen für die jetzige pädagogische Arbeit. Im Rahmen vieler Diskussionen mit einzelnen Besuchern, aber auch in den unterschiedlichen Peergroups, konnte diesen verständlich gemacht werden, dass elementare Grundregeln für ein gemeinsames Miteinander unabdingbar sind. Auch haben die Mitarbeiter mit ihrer klaren Positionierung und dem konsequenten Verhalten gegenüber ihren „Gästen“ unmissverständlich klar gemacht, dass diese Grundregeln keinesfalls missachtet werden dürfen. Inzwischen ist die Akzeptanz des Jugendtreffs bei den Jugendlichen aus der subjektiven Sicht der Stadtjugendpflege sogar auf einem höheren Niveau, als vor dieser Auseinandersetzung.

3. Jugendtreff Markt 6

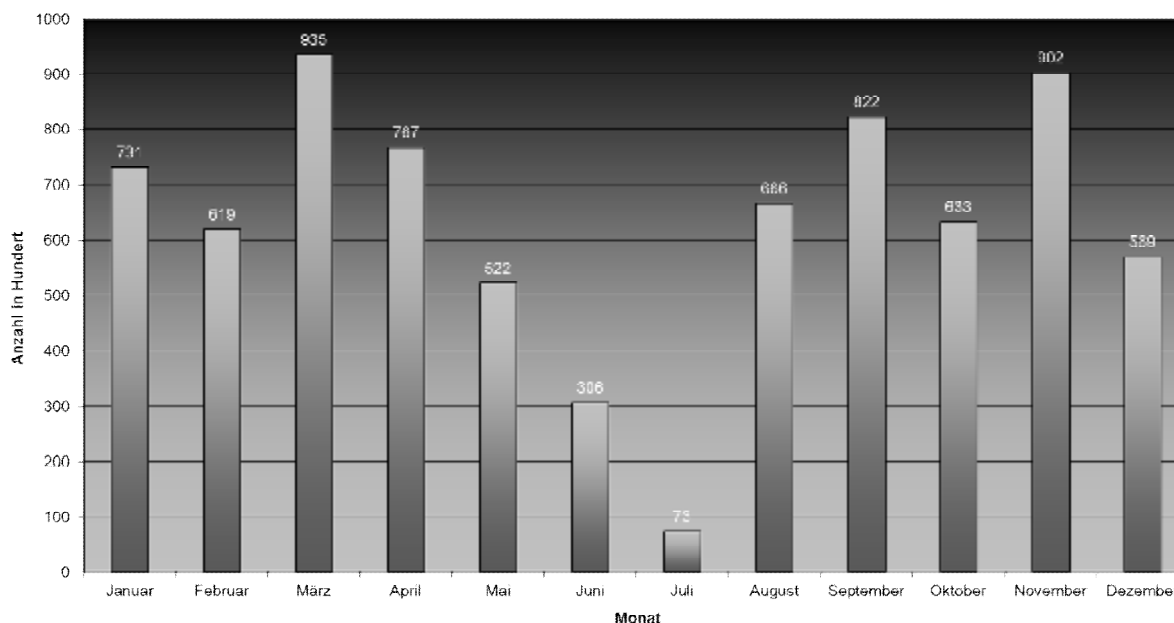
3.1 Angebotsstrukturen

Die Angebotsstrukturen des Jugendtreffs lassen sich in zwei Kategorien unterteilen. Zum einem gibt es die „Klassiker“ wie das Tanzen, den Werkkurs oder den Gitarrenunterricht. Diese werden nach wie vor gut besucht und sind weitestgehend ausgelastet. Darüber hinaus hat sich ein eher projektorientiertes Angebot etabliert. Grundsätzlich ist es mit dieser Form der Jugendarbeit eher möglich, flexibel und zeitnah auf die vielfältigen Bedürfnisse und Strömungen unter den Jugendlichen zu reagieren. Ein Beispiel für ein solches Projekt ist die Ausstellung „Heimat immer wieder neu“, die in Kooperation mit dem „Kultursommer Herzogtum Lauenburg“ umgesetzt wurde. Hier konnten unterschiedlichste jugendrelevante Themen wie Identität, Herkunft, und die Vielfältigkeit der Gesellschaft aufgearbeitet werden. In mehreren Arbeitsgruppen wurde z.B. die Veranstaltung geplant, Videofilme erstellt, Interviews durchgeführt, Informationen grafisch aufbereitet und schließlich zu einem Ganzen zusammengefügt. Solche Projekte entwickeln erfahrungsgemäß ein hohes Maß an Eigendynamik. Während die Jugendlichen sich am Anfang einfach nur für ein bestimmtes Thema interessieren, lernen sie im Verlauf der Veranstaltung „ganz nebenbei“, sich z. B. in Gruppenkonstellationen zurechtzufinden, Strukturen aufzubauen, woher sie Informationen bekommen und wie sie diese zu bewerten haben. Ein weiterer Synergieeffekt ist der Aufbau eines oftmals nur wenig vorhandenen Selbstwertgefühls. Denn gerade weil Projekte in ihrer Laufzeit begrenzt sind, können zeitnah Erfolge für die gelungene Arbeit erfahren werden. All dies führt zu einem Zuwachs an Handlungskompetenzen, der es den Jugendlichen leichter macht am gesellschaftlichen Miteinander teilzuhaben.

Darüber hinaus nehmen die Jugendlichen vermehrt das Angebot der Beratung innerhalb der Einrichtungen in Anspruch. Dies spricht für einen Vertrauensgewinn bei den Jugendlichen. Diese trauen den Mitarbeitern inzwischen die Kompetenz zu, ihnen in allen Lebenslagen zur Seite stehen zu können. Themen solcher Gespräche und Hilfestellungen sind klassische Konfliktfelder wie z.B. familiäre Notsituationen, Beziehungsprobleme, Berufswahl, Auseinandersetzungen im Freundeskreis, Probleme in der Schule und vieles mehr.

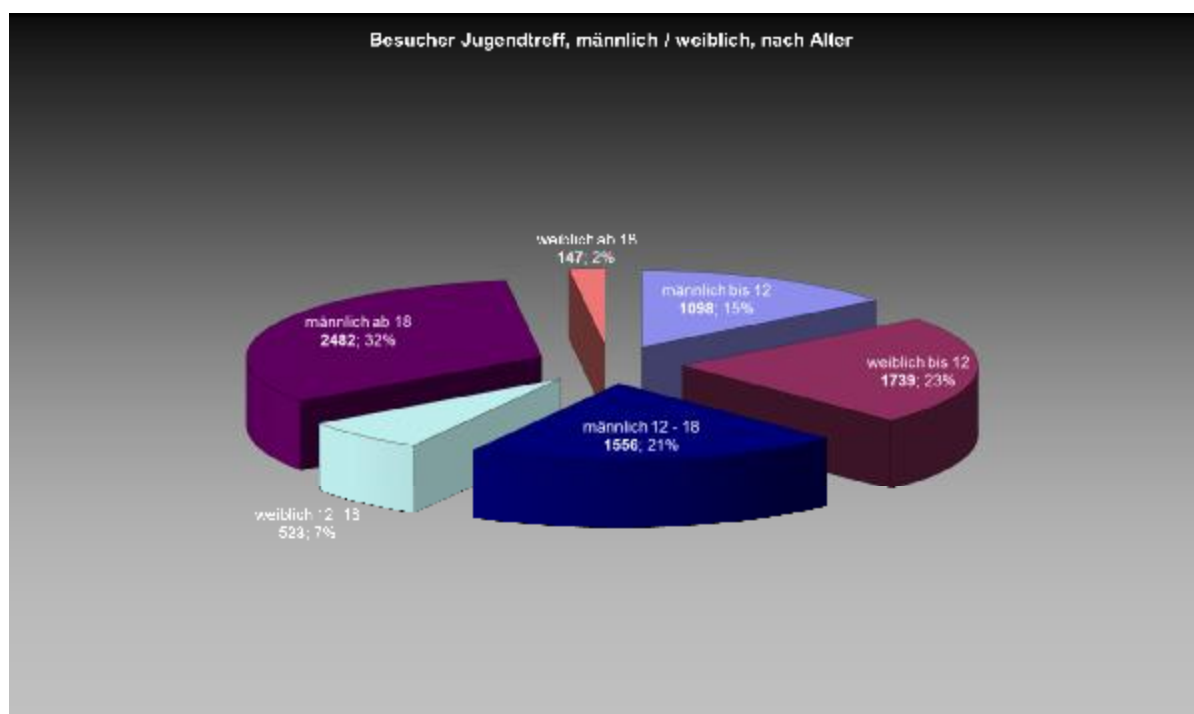
3.2 Besucherzahlen

Besucherzahlen Jugendtreff 2011



Der Jugendtreff am Markt 6 wurde trotz besagter Vorkommnisse in 2011 von insgesamt 7545 Jugendlichen besucht (dies sind durchschnittlich 33 Besucher/Tag). Im Juli war die Einrichtung für drei Wochen und im Dezember für sieben reguläre Öffnungstage geschlossen. Insgesamt wurden Jugendtreff und Holzhaus (Vgl. folgende Tabellen) von 13150 Jugendlichen frequentiert. Dabei wurde jeder Besucher nur einmal gezählt, auch wenn er mehrmals am Tag die Einrichtungen besuchte. Zum Vergleich kamen in den letzten 12 Monaten vor Arbeitsantritt des jetzigen Stadtjugendpflegers 4017 Jugendliche in die Häuser. Die heutigen Besucherzahlen entsprechen also in etwa dem dreifachen der damaligen Zählung oder genauer ausgedrückt einer Steigerung um 227%. Darüber hinaus wurden weitere Veranstaltungen im Jugendtreff durchgeführt, bei denen die Besucher nicht in die allgemeine Statistik einfließen. Hier sind z.B. vier Konzerte im Haus mit 290 zahlenden Gästen und rund 50 Akteuren und Helfern ebenso anzuführen, wie z.B. die Wahlparty für den Kinder und Jugendbeirat mit weiteren 70 Gästen und Akteuren. Im Rahmen der Veranstaltung Stadtteilstadt Grover Weg konnten rund 1400 Besucher begrüßt werden, die 60 Jahre Feier des Stadtjugendringes unter der Brücke in Schwarzenbek wurde von immerhin 350 Gästen besucht und für die Veranstaltung „Beat and Dance“ fanden sich 145 zahlende Gäste plus weitere 40 Akteure zu einem kurzweiligen Abend ein. Ebenso sind die Nachtfußballturniere mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von rund 110 Teilnehmern anzuführen.

Die folgende Statistik verdeutlicht den Anteil von weiblichen zu männlichen Besuchern und zeigt die Altersverteilung im Jugendtreff Markt 6 auf.



Bei näherem Betrachten der Grafik wird schnell deutlich, dass die zahlenmäßig größte Besuchergruppe aus männlichen Jugendlichen über 18 Jahren besteht. Diese Gruppe setzt sich wiederum aus einem großen Anteil Jugendlicher mit unterschiedlichem Migrationshintergrund zusammen.

3.3 Zukunft des Standortes

Die anstehende Entscheidung für die Zukunft des Standortes Jugendtreff Schwarzenbek hat im vergangenen Jahr einen hohen Stellenwert und damit auch ein erhebliches Maß an Energie seitens der Stadtjugendpflege eingefordert. Hier wurde die im Vorjahr bereits begonnene Informationsarbeit in Gremien und Öffentlichkeit fortgesetzt, um auf diesem Wege die Bedürfnisse der Jugendarbeit sinnvoll zu vertreten. Mit dem Grundsatzbeschluss der Stadtverordnetenversammlung vom vergangenen Herbst für einen Umzug in das Gebäude der Compeschule ist diesbezüglich eine merkliche Entspannung sowohl bei Jugendlichen als auch Mitarbeitern eingetreten. Die nun gegebene Perspektive wird von allen Beteiligten als konstruktiv empfunden. Bei den Jugendlichen herrscht eine gespannte Erwartung, ob denn nun auch tatsächlich die gemachten Zusagen eingehalten werden. Darüber hinaus gibt es ein großes Maß an Bereitschaft, sich an der geplanten Maßnahme zu beteiligen (z.B. Umzug, Streicharbeiten).

Indessen wurde und wird die Zeit bis zum Umzug durch das Team der Jugendarbeit intensiv dazu genutzt, um in den neuen Räumlichkeiten mit einem neuen und zeitgemäßen Konzept starten zu können. Erfahrungsgemäß bieten solche Gelegenheiten die Chance Neuerungen einzuführen, die während des Alltagsbetriebes kaum oder nur gegen Widerstände umzusetzen wären (Vgl. auch Punkt 8. Entwicklung u. Fortschreibung des Konzeptes).

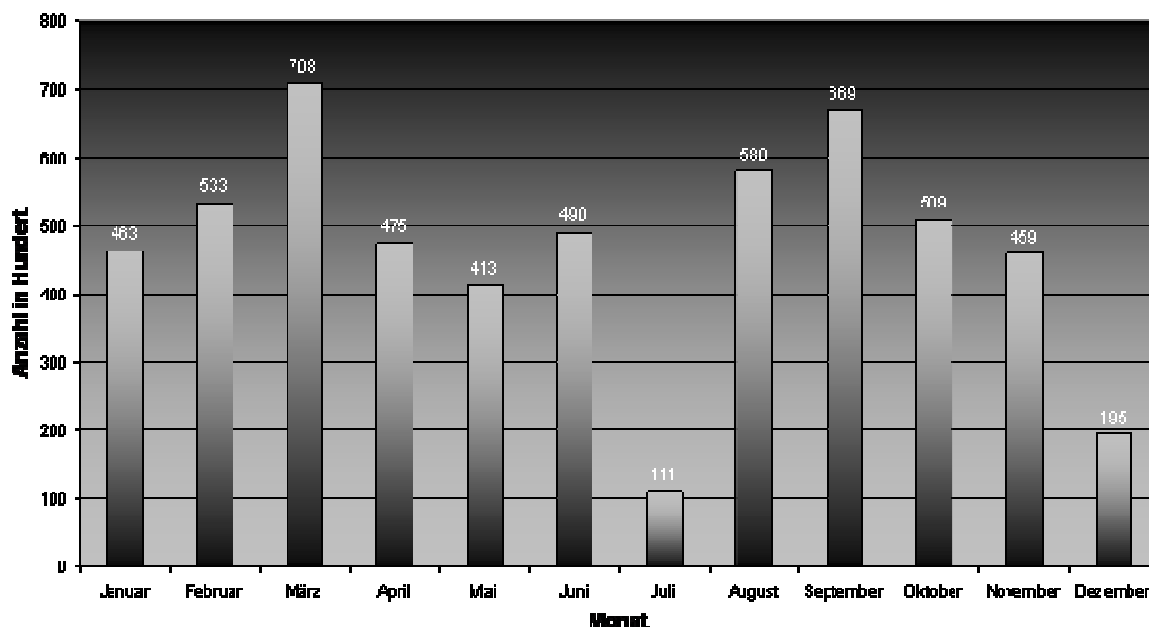
4. Holzhaus Nordost

Seit der Eröffnung des Holzhauses wird dieses von den Jugendlichen insbesondere aus dem Stadtteil Nordost regelmäßig besucht. Das Gebäude hat sich als zweckmäßig erwiesen und wird von den Jugendlichen als Anlaufstelle akzeptiert. Organisatorische Anlaufschwierigkeiten konnten weitestgehend überwunden werden (z.B. Umsetzung der neuen Hausregeln, Müllbeseitigung). Im Verlauf des letzten Jahres wurde weiterhin die EDV Anlage aktualisiert. Um im Holzhaus eigenständige Projekte durchführen zu können, konnte hier ein leistungsfähiger Rechner mit Bildschnittprogramm angeschafft werden. Mit diesem Equipment ausgestattet, haben die Jugendlichen im vergangenen Jahr unter anderem Videofilme für die Ausstellung „Heimat immer wieder neu“ gedreht und geschnitten. Darüber hinaus wird das Inventar genutzt, um z.B. eigene kleine Filme für die Internetplattform „Youtube“ zu drehen und zu veröffentlichen. Besonders nachgefragt ist das persönliche Gespräch zwischen Jugendlichen und Pädagogin, bei dem diese immer wieder Rat und Hilfestellung einfordern. Regelmäßige Besuche des Straßensozialarbeiters geben darüber hinaus die Gelegenheit Unterstützung bei Behördengängen oder anderen Konfliktsituation zu bekommen. Auch hat sich im Verlauf der letzten zwölf Monate eine Gruppe von Besuchern eingefunden, die unter Anleitung der Kraft vor Ort ihre Hausaufgaben erledigen. Diese Unterstützung beinhaltet vor allem die Förderung von Schülern der Jahrgänge 6 - 10 und hat vor allem den Unterrichtsstoff aus den Hauptfächern oder z.B. das Erstellen von Referaten zum Inhalt.

4.1 Besucherzahlen

Folgende Tabelle zeigt die Jahresbesucherzahlen. Der niedrige Besucherstand im Dezember und Juli ist auf die eingeschränkten Öffnungszeiten aufgrund der Ferien in den jeweiligen Monaten zurückzuführen.

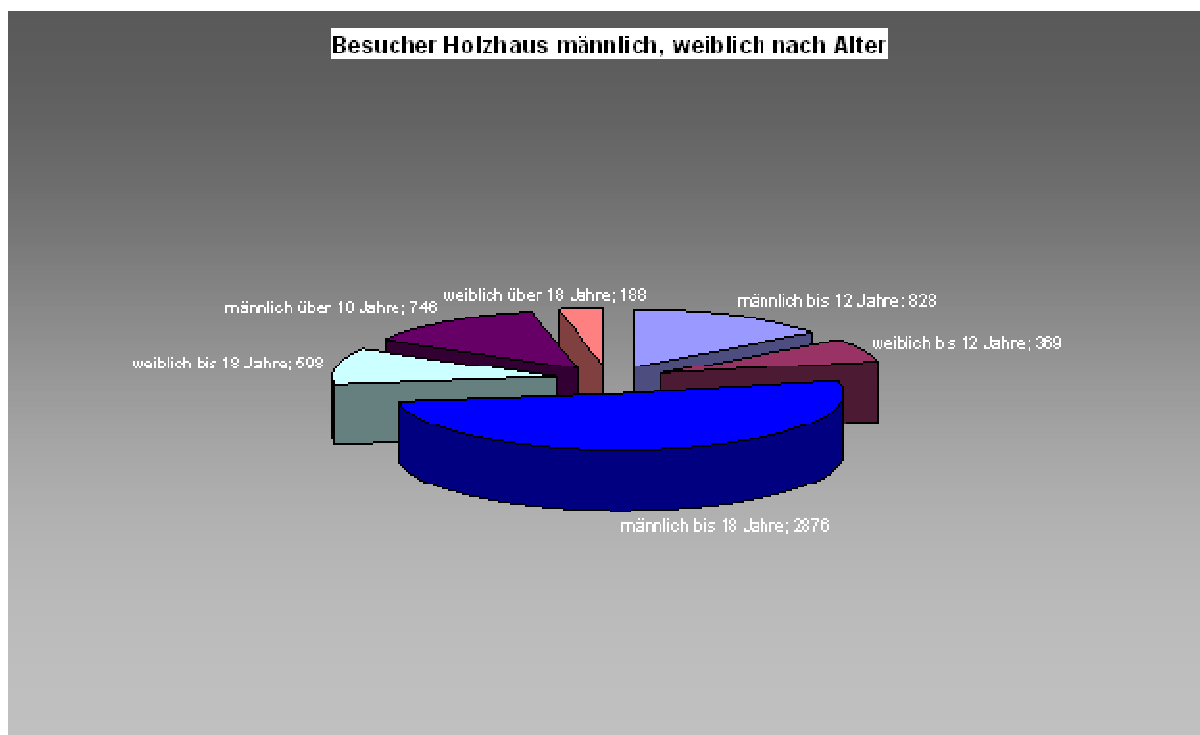
Besucherzahlen Holzhaus Nordost



Die Besucherzahlen sind aus Sicht der Stadtjugendpflege als positiv zu bewerten. Wie der obigen Grafik zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Jahr insgesamt 5605 Besucher gezählt. Das sind umgelegt auf den Tag im Schnitt 23 Besucher in der Einrichtung. Die größte Besuchergruppe rekrutiert sich aus der Altersgruppe der männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Insgesamt haben 1155 weibliche Jugendliche das Holzhaus Nordost in 2011 besucht, was einem Prozentsatz von 20,6 % entspricht. Es ist angestrebt diesen Anteil nach Möglichkeit weiter zu

erhöhen. Es lässt sich jedoch anmerken, dass eine kleine Einrichtung wie diese nur ein beschränktes Maß an Möglichkeiten für Mädchenspezifische Arbeit bietet.

Die zweite Grafik verdeutlicht die Altersverteilung und den Anteil von Jungen und Mädchen im Holzhaus. Insgesamt kamen 2011 5605 Besucher in die Einrichtung, davon waren 1155 (20,6 %) weiblich.



5. Jugendprojekte in 2011

Diverse Projekte und Vorhaben konnten im vergangenen Jahr in Schwarzenbek erfolgreich umgesetzt werden. Eine Übersicht vermittelt der folgende Text.

Stadtteilstfest Grover Weg

Bereits zum zweiten Mal organisierte die Stadtjugendpflege, diesmal in Kooperation mit dem Stadtjugendring, das Stadtteilstfest am Grover Weg. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung durch Bundesmittel im Rahmen des Projektes „Demokratie stärken, Toleranz fördern“ unterstützt. Dafür mussten vorgegebene Kriterien erfüllt werden, die weit über den bisherigen



Blues Brothers Band sorgte für Stimmung

Rahmen der Veranstaltung hinausgingen. So wurde z.B. ein Netzwerk für die zukünftige Durchführung installiert, es wurden Planungs- und Nachbereitungstreffen abgehalten und Akteure, „Entscheider“ und Bewohner des Stadtteils Nordost waren genauso an Organisation und Durchführung beteiligt, wie Jugendliche aus den örtlichen Einrichtungen und Vereinen. Neben einem ganztägigen Programm auf der großen Bühne, gab es einen Flohmarkt, reichlich Verpflegung und viel kurzweilige Unterhaltung im Rahmenprogramm. Wichtiger ist jedoch die entstandene Kommunikation zwischen den vielen

Beteiligten, die letztlich dazu geführt hat, dass sich unterschiedliche Menschen auf allen Ebenen näher gekommen sind. Zum Ausklang der Veranstaltung gab es am Abend

schließlich ein Konzert mit einer professionellen 10 Köpfigen Band („Syxtivife Cadillac“), die die Stimmung trotz der kalten Temperaturen noch einmal zum kochen brachte.

60 Jahr Feier Stadtjugendring

In vergangenem Jahr feierte der Stadtjugendring (SJR) seinen 60'ten Geburtstag. Zu diesem Anlass fand die kreisweite Ferienpasseröffnung in Schwarzenbek statt. Zusammen mit ehrenamtlichen Mitgliedern des SJR organisierte das Team der Stadtjugendpflege unter Mithilfe vieler Jugendlicher eine dem Anlass gebührende Veranstaltung. Geladene Gäste, ehemalige Gründungsmitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet und viele Kinder nutzten die Gelegenheit sich bei einem attraktiven Rahmenprogramm die Zeit zu vertreiben. Beim anschließenden Konzert unter der Brücke klang der Abend schließlich in guter Stimmung aus.



„Mick and his Stones“ bei der 60 Jahr Feier des SJR

Ausstellung „Heimat immer wieder neu“

Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem „Kultursommer am Kanal“ und der Jugendarbeit in Schwarzenbek fand vom So., den 26. Juni bis zum Fr., den 08. Juli eine Ausstellung zum Thema „Heimat immer wieder neu“ statt. Im Rahmen dieser von Jugendlichen erstellten Ausstellung wurde der Begriff Heimat aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet. Dabei wurden z.B. Inhalte wie die Identifikation mit dem eigenen Ursprung, Beziehungen zwischen Mensch und Raum, Erinnerungen an vergangenes und die Verklärung der Realität in einem anspruchsvollen Rahmen aufgearbeitet und präsentiert. Abwechselnde Elemente wie z.B. Biographietafeln, Begriffsbestimmungen, Videoinstallationen oder die gezielte Provokation, dokumentierten die Vielfalt des Themas. Dem Betrachter erschlossen sich auf diesem Wege Einblicke in jugendliche Betrachtungsweisen und Lebenswelten und ermöglichten diesem, die eigenen Standpunkte bewusst zu machen und diese zu reflektieren. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung trafen die Jugendlichen dann auf Vertreter aus Politik und Verwaltung und präsentierten ihr Werk unter anderem mit Hip Hop Beiträgen und einem extra für die Gelegenheit produziertem Song für Schwarzenbek. Die Veranstaltung wurde unter anderem durch den Lions Club Geesthacht gefördert.

Tontechnikerkurs

Nachdem der Jugendtreff bereits 2010 eine professionelle Beschallungsanlage angeschafft hat, fanden in regelmäßigen Abständen Tontechnikerkurse statt, um die Jugendlichen im Umgang mit der komplexen Technik zu schulen. In der Folge konnte die Technik bei diversen Konzerten im Jugendtreff oder bei Großveranstaltungen (Stadtteilstadt, 60 Jahr Feier Stadtjugendring) eingesetzt und durch Jugendliche bedient werden. Diese Kurse gliedern sich in praktische und theoretische Teile. Dabei verinnerlichen die Teilnehmer z.B. Inhalte über physikalische Gegebenheiten bei Audiosignalen (Wellenlängen, Frequenzen, Schalldruck, analoge u. digitale Tonverarbeitung) und üben den korrekten Umgang mit den technischen Geräten. Erst die Existenz der leistungsfähigen Beschallungsanlage, ermöglichte die Durchführung vieler jugendkultureller Angebote im vergangenen Jahr. Darüber hinaus sind die Jugendlichen im Hause stolz darauf mit solchem hochwertigen Equipment umgehen zu dürfen und begreifen dies auch als Wertschätzung durch die Öffentlichkeit.

Musikkurs- Analyse

Im Rahmen der Kulturangebote und Veranstaltungen, hat sich eine zunächst kleine Gruppe von Jugendlichen zusammengefunden, die nun an einem Musikkurs teilnehmen. Diese Jugendlichen sind zum Teil musikalisch vollkommen unerfahren, andere spielen seit kurzem ein Instrument oder machen bereits Musik in der örtlichen Hip Hop Scene. Allen gemein ist jedoch, eine relative Unerfahrenheit im ganzheitlichen Verständnis von Musik. Der Musikkurs bietet Gelegenheit die unterschiedlichen Musikstile erst einmal identifizieren zu können. Verschiedene Rhythmen, Stilelemente und Komponier- Methoden der zeitgenössischen Pop u. Rockmusik werden genauer unter die Lupe genommen. Die Teilnehmer werden weiterhin in die Lage versetzt, Lieder genauer zu analysieren. Welche Instrumente werden in welchem Stück wie arrangiert und warum? Wie kam es vom Jazz zum modernem Hip- Hop Beat? Ein weiterer Baustein dieses Kurses ist es, die Basis dafür zu schaffen, dass die Teilnehmer ein Instrument erlernen. In praktischen Übungen, wird an Gitarren, Klaviertastatur und Schlagzeug das Spielen geübt. Wenn ein bestimmtes Arbeitsniveau erreicht ist, werden die Teilnehmer schließlich Gelegenheit erhalten mit dem Studioequipment der Einrichtung eigene Songs komponieren zu können.



Samstagsbrunch

Seitens der Jugendlichen wurde des Öfteren der Wunsch nach einem Wochenendangebot geäußert. Nach Rücksprache mit diesen, wurde zunächst an einigen Sonntagen und schließlich regelmäßig an jeweils einem Samstag im Monat das Angebot eines „Brunchs“ etabliert. Dabei findet sich eine Gruppe von 6 bis 12 Jugendlichen zusammen, kauft gemeinsam ein und bereitet schließlich ein ausgiebiges spätes Frühstück zu. Die Teilnahme ist teilweise durchwachsen, so dass die Mitarbeiter des Jugendtreffs dazu übergegangen sind die Veranstaltung über Facebook zu bewerben und Anmeldungen einzufordern, was letztlich zu einer größeren Kontinuität geführt hat.

Weihnachtsfeier / X-Mas Konzert

Inzwischen fest etabliert ist die jährliche Weihnachtsfeier des Jugendtreffs. Hier kommen alle Besucher zu einem besinnlichen Abend zusammen, an dem gemeinsam gespielt, gesungen und sich gegenseitig ausgetauscht wird. Die Jugendlichen bereiten dazu gemeinsam mit dem Team ein kalt warmes Buffet zu, singen deutsche Weihnachtslieder (zur Freude der Mitarbeiter) und spielen beim Bingo begeistert um kleine Preise. Bereits am Wochenende zuvor, gab es das Jahresabschlusskonzert (*X-Mas Hip Hop Konzert, siehe rechts*). In 2011 stand dies ganz unter dem Motto Hip Hop. Zu einem großen Teil mitorganisiert durch Jugendliche, kamen Act's aus dem ganzen Kreis, Bergedorf und Itzehoe nach Schwarzenbek um bis spät in die Nacht ein Konzert zu geben.

Kulturrallye

Bei diesem Projekt in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Gewalt, wurden insbesondere Jugendliche aus "bildungsfernen" Milieus an kulturelle Bildungsangebote herangeführt, die sich außerhalb ihrer Lebenswelt befinden. Bei den Teilnehmern handelte es sich um Jugendliche die aufgrund ihres Weltbildes zu einseitigen Anschauungen neigten. Unreflektierte Äußerungen bezüglich allem "Fremden" bestimmen ihren Alltag.



Zwei Besucher aus dem Jugendtreff in

An diesem Punkt setzte dieses Projekt an. Im Rahmen von Aktionstagen wurden pädagogisch begleitete Theater-, Museums- und Konzertbesuche durchgeführt. Neben der Reproduktion von Erlebnissen und Ausdrucksmustern, bot diese Form der Kulturarbeit die Möglichkeit der Differenzierung zwischen biographisch erworbenen Denk- und Wahrnehmungsmustern und gegenläufigen Angeboten und Ausdrucksmöglichkeiten. Durch dieses Angebot wurden die Jugendlichen mit neuen Erfahrungen konfrontiert, auf deren Basis sie bisherige Standpunkte reflektieren und überdenken konnten. Zudem erfolgte eine Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur und den gesellschaftlichen Werten.

Im Rahmen der Kulturrallye wurden das Theaterstück "Wut" und die "Dreigroschenoper" im Schauspielhaus Hamburg besucht, außerdem fand ein Museumsgespräch zum Thema "Kunst als Mittel des politischen Widerstandes" in der Hamburger Kunsthalle statt. Das Museumsgespräch war aufgeteilt in einem theoretischen und einem praktischen Part, beim letzteren haben die Jugendlichen sich selbst im expressionistischen Stil ausdrücken können. Ziel war es dabei die Themen "Umgang mit Minderheiten" und "Soziale Ausgrenzung" zu bearbeiten. Im Anschluss an die Veranstaltungen wurden die Inhalte in Diskussionen aufgearbeitet. Hervorzuheben ist der Besuch des Theaterstücks "Wut". Nach der Vorstellung wurde eine Gesprächsrunde mit der Dramaturgin, den Schauspielern und dem Autor, Herrn Eipp, der auch das Drehbuch für den gleichnamigen Film geschrieben hat, angeboten. Die Jugendlichen haben an der Gesprächsrunde aktiv teilgenommen und konnten ihre Eindrücke und ihre Fragen in eine lebendige Diskussion mit den Akteuren einbringen.

Nachtfußballturniere

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt vier Nachtfußballturniere sowohl in der Turnhalle Buschkoppel als auch an der Berliner Straße statt. Diese Veranstaltungen haben nach wie vor großen Zulauf und werden regelmäßig von bis zu je 130 Jugendlichen besucht. In der Zeit von 20:00 bis ca. 01:30 Uhr treten dann 12 Mannschaften aus dem gesamten Landkreis gegeneinander an um festzustellen, wer einen der begehrten Preise mit nach Hause nehmen kann. Waren diese Veranstaltungen im vergangenen Jahr noch von einigen Unruhen begleitet, haben die Jugendlichen das vorgegebene Regelwerk inzwischen weitestgehend anerkannt und halten sich auch daran.

6. Betreuung Kinder und Jugendbeirat Schwarzenbek (SKJB)

Beteiligung nach § 47f / GOSH

Nachdem der Kinder- und Jugendbeirat Schwarzenbek (SKJB) im Jahr 2009 erstmalig für eine Legislaturperiode von zwei Jahren gewählt wurde, standen im vergangenen Jahr Neuwahlen an. Diese wurde intensiv sowohl durch Fr. Scheerer vom Fachbereich I als auch



neues Logo des SKJB

von der Stadtjugendpflege begleitet. So galt es neben der Planung organisatorischer Rahmenbedingungen (z.B. Kandidatensuche, Publikation, erstellen der Wahlliste, abhalten der Wahlen an den Schulen), die potentiellen Kandidaten auf die bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten. Dies geschah mithilfe interner Workshops und im Rahmen von diversen Arbeitstreffen. Wie sich im Verlauf dieses Prozesses zeigte, ließen sich bei diesem Wahlgang sowohl einige der etablierten Jugendlichen für eine weitere

Wahlperiode motivieren, als auch einige neue Mitstreiter insbesondere von Schwarzenbeker Haupt- und Realschule begeistern. Die dabei entstehende Gruppe vertritt nun ein breiteres

Spektrum an Meinungen und Auffassungen, was für die Arbeitsweise des SKJB sehr „erfrischend“ ist.

Während das Hauptaugenmerk des SKJB während der ersten Legislaturperiode auf die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen lag, hat sich dies im Verlauf des letzten Jahres schrittweise hin zu einer konkreten Arbeit an politischen Themen verändert. Anfangs vorhandene Probleme z.B. in Bezug auf das Erhalten von relevanten Informationen durch Politik und Verwaltung sind zwar nicht gänzlich gelöst, die Jugendlichen verstehen es aber inzwischen diesen Nachteil durch eigenes Engagement zu kompensieren. Hier konnten sie sich eigene Informationskanäle erarbeiten. Auch haben es die Jugendlichen verstanden eine eigene, selbstbewusste Arbeitsweise zu entwickeln, die sich aus Sicht von Verwaltung und Politik vielleicht als unkonventionell darstellt, in ihren Ergebnissen aber zunehmend effektiver wird. So konnte der SKJB sich z.B. bei folgenden Projekten einbringen BMX Bahn, Müllleimer, Umzug Jugendtreff, Stellungnahme zum Bebauungsplan 35, Drögermannsche Koppel

7. Mitarbeiterteam / offene Jugendarbeit

An der Stellenbesetzung und den Zuständigkeitsbereichen der Mitarbeiter hat sich im letzten Jahr nichts geändert (Vgl. auch Grafik Seite 3). Bezüglich der Beschäftigten mit Mehraufwandsentschädigung (MAE) gab es einen Wechsel. Zurzeit arbeitet voraussichtlich bis Mitte 2012 eine MAE Kraft zusammen mit Frau Schönemann im Holzhaus. Diverse Praktikanten aus örtlichen Schulen und Jugendliche mit richterlicher Weisung haben im Jugendtreff am Markt ihr Praktika, bzw. ihre Weisung absolviert.

Als einer der Schwerpunkte im vergangenen Jahr in der Jugendarbeit Schwarzenbek ist die Weiterbildung und Qualifizierung des Mitarbeiterteams vor Ort zu nennen. Hier wurden durch den Stadtjugendpfleger verschiedene Prozesse initiiert. In Form von internen Fortbildungen wurden unterschiedliche Bereiche der Jugendarbeit sowohl theoretisch als auch praktisch aufgearbeitet. Hier sind insbesondere folgende Maßnahmen zu nennen.

Vorträge durch einzelne Mitarbeiter

Im Verlauf des Jahres hatten die Mitarbeiter den Auftrag unterschiedliche Themenbereiche in Form einer kurzen Powerpointpräsentation aufzuarbeiten und den anderen Teammitgliedern anschließend vorzutragen. Hierbei wurden z.B. folgende Themen bearbeitet:

- Sozialraum orientierte Jugendarbeit

Dabei handelt es sich um einen pädagogischen Ansatz, dessen Ausrichtung sich auf die Lebenswelten der Jugendlichen und nicht nur auf sie als Einzelpersonen bezieht. Deren Lebenswelten sollen demnach so gestaltet werden, dass die Verhältnisse es ihnen ermöglichen in schwierigen Lebenslagen besser zurechtzukommen.^[1]

- Konzeptentwicklung in der Kinder u. Jugendarbeit

Um dem pädagogischem Handeln sowohl des ganzen Teams als auch der Mitarbeitern im Einzelnen bei der Entwicklung ihrer Projekte einen professionellen Rahmen zu geben, wurden verschiedene Bausteine zur Planung eines Konzeptes erarbeitet (z.B. Formale Ansprüche, Zielfindung- Setzung, Partizipation der Beteiligten, Reflektierbarkeit).^[2]

- Soziologie der Jugend

^[1] Vgl. Ulrich Deinet (Hrsg.): Methodenbuch Sozialraum. VS-Verlag für Sozialwissenschaften (Wiesbaden) 2009.

^[2] Vgl. Christina Breede: Realität von Konzeptionen der Jugendarbeit in Schleswig Holstein, Juventa Verlag (Weinheim u. München) 2009

Zum besseren Verständnis des Klientel, mit dem die Mitarbeiter tagtäglich konfrontiert sind, wurden unter diesem Schwerpunkt die Themen; „Die Jugendphase im menschlichen Lebenslauf“, „Theorien der Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter“ als auch „Sozialisationsinstanzen und Lebensbereiche Jugendlicher“ behandelt.^[3]

- **Konfliktmanagement**

Aufgrund verschiedener Vorkommnisse, bei denen Mitarbeiter durch Jugendliche massiv bedroht wurden, fand an mehreren aufeinanderfolgenden Terminen eine Schulung zum Umgang mit Konflikten statt. Dabei wurden Themen wie z.B. Kommunikation, Gruppendynamik, Aggressionsspirale und Eigenreflexion bearbeitet. Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiter der Jugendarbeit zusammen mit betroffenen Angestellten aus dem Rathaus, an einer praktischen Schulung zum Umgang mit Gewaltsituationen teil.

8. Entwicklung, Fortschreibung Konzept Jugendtreff

Nachdem sich in der zweiten Jahreshälfte 2011 die Entscheidung für den tatsächlichen Umzug des Jugendtreffs in ein anderes Gebäude abzeichnete, erarbeiten die Mitarbeiter des Jugendtreffs seit drittem Quartal 2011 für die neue Einrichtung ein tragfähiges Konzept. Dieses soll sich insbesondere an den Bedürfnissen der Nutzer in Abstimmung mit der Stadt als Träger der Einrichtung orientieren. Aufbauend auf der jetzigen theoretischen Arbeitsgrundlage (Vgl. auch letzten Jahresbericht), wird die praktische Umsetzung der Arbeit zukünftig durch ein höheres Maß an Mitbestimmung der Besucher und Nutzer des Jugendtreffs bestimmt.

Das Konzept orientiert sich an folgenden Bausteinen:

- **Analyse**

Wo befindet sich die Jugendarbeit zum jetzigen Zeitpunkt? Zunächst gilt es den Bedarf zu ermitteln. Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen existieren, welche Ressourcen sind vorhanden, welche Wünsche äußern Politik und Verwaltung? Darüber hinaus gilt es zu klären, welchen fachlichen Stand die einzelnen Teammitglieder mitbringen, wo gibt es Bedarfe, wo können Schwerpunkte entstehen usw.. Und überhaupt, wie kommen die Profis an belastbare Aussagen als Grundlage ihrer zukünftigen Arbeit.

- **Ziele**

Wohin soll sich die Jugendarbeit zukünftig entwickeln? Neben den persönlichen Erfahrungen des Mitarbeiterteams gibt es selbstverständlich gesetzlichen Vorgaben und Leitlinien an denen sich eine Zielformulierung festmachen lässt. Darüber hinaus gilt es jedoch insbesondere die Forderungen der Jugendlichen zu erheben um sie am zukünftigen Geschehen teilhaben zu lassen. Die Festschreibung von Zielen muss dabei so erfolgen, dass sie nach einem gewissen Zeitraum auch überprüfbar ist, denn nur so lässt sich zukünftig auch der Erfolg oder Misserfolg der einzelnen Maßnahmen feststellen, so dass die Projekte gegebenenfalls angepasst werden können.

- **Partizipation**

Um eine weitest gehende Beteiligung der Zielgruppen zu erreichen, gilt es diese am Entstehungsprozess des Konzeptes von Anfang an zu beteiligen. Dieses wird sowohl durch

^[3] Vgl. Klaus Hurrelmann: Lebensphase Jugend, Juventa Verlag (Weinheim u. München) 2010

die Gemeindeordnung Schleswig Holstein (§ 47f / GOSH) gefordert, als auch durch die bundesweite Gesetzgebung im Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG / SGB VIII) vorausgesetzt. Neuere Studien, wie die bereits zitierte Untersuchung von Christina Breede (Realität von Konzeptionen der Jugendarbeit in Schleswig Holstein) legen nahe, dass dies zwar in vielen Konzepten der Jugendarbeit auf dem Papier steht, eine Umsetzung in der Realität aber kaum durchgeführt wird. Der Jugendtreff setzt hier bereits auf die enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeirat und führt regelmäßige Vollversammlungen im Haus durch. Darüber hinaus findet gegenwärtig (Stand Januar 2011) eine Befragung an sämtlichen Schwarzenbeker Schulen und den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu Wünschen und Bedürfnissen bei diesen statt. Nach einer zeitnahen Auswertung, werden die gewonnenen Daten benutzt, um bei einem folgenden Workshop („Worldcafe“) mit Jugendlichen aus Jugendtreff, Schulen, Verbänden und z.B. Ausbildungsverhältnissen, die ermittelten Tendenzen zu vertiefen.

Erläuterungen zum Thema „Worldcafe“

Basierend auf der Annahme, dass es kollektives Wissen gibt, sollen Menschen miteinander in ein konstruktives Gespräch gebracht werden zu Themen, die für die Teilnehmenden relevant sind. Es geht darum, in Veränderungsprozessen möglichst viele Beteiligte zu Wort kommen zu lassen und ihnen so Mitwirkung und Engagement zu ermöglichen. Der Ansatz des „World-Cafés“ unterstützt Selbstentwicklung und Selbststeuerung und fördert die Selbstorganisation. Die Gespräche sollen in einer entspannten Atmosphäre stattfinden und haben das Ziel, gemeinsames Wissen und den Leistungsvorteil der Gruppe sichtbar zu machen, um so neue Perspektiven, Denkweisen und Handlungsoptionen zu entwickeln. Ein World-Café dauert etwa 45 Minuten bis drei Stunden: Die Teilnehmenden sitzen im Raum verteilt an Tischen mit vier bis acht Personen. Die Tische sind mit weißen, beschreibbaren Papiertischdecken und Stiften bzw. Markern belegt. Ein Moderator pro Tisch führt als Gastgeber zu Beginn in die Arbeitsweise ein, erläutert den Ablauf und weist auf die Verhaltensregeln, die Café-Etikette, hin. Im Verlauf werden zwei oder drei unterschiedliche Fragen in aufeinander folgenden Gesprächsrunden von 15 bis 30 Minuten an allen Tischen bearbeitet. Zwischen den Gesprächsrunden mischen sich die Gruppen neu. Nur die Gastgeber bleiben die ganze Zeit über an einem Tisch: Sie begrüßen neue Gäste, resümieren kurz das vorhergehende Gespräch und bringen den Diskurs erneut in Gang. Das World-Café schließt mit einer Reflexionsphase ab.^[4]

Die Vorteile und Effekte einer solchen Moderationsmethode lassen sich dementsprechend unter folgenden Oberbegriffen zusammenfassen

- große Gruppen lassen sich mühelos miteinander ins Gespräch zu bringen
- neue Ideen und Konzepte können mit vielen Teilnehmern erarbeitet werden
- das Wissen und die Erfahrung von großen Gruppen kann genutzt werden
- Energien werden mobilisiert
- es können ohne größere Konflikte Differenzierung von Meinungen erreicht werden
- Konfrontationslinien werden „verflüssigt“
- dient zum „Kauen und Verdauen“ neuer Ideen und Konzepte^[5]

Aus diesem Entwicklungsprozess ergehen schließlich ganz konkrete Inhalte und Anweisungen für die kommende Arbeit.

- **Fachliche Inhalte**

Unter diesem Punkt werden im Konzept methodische Verfahren zum Umsetzen der vorgegebenen Ziele beschrieben. Dies ist z.B. die Ausdifferenzierung von unterschiedlichen

^[4] (Vgl.) <http://de.wikipedia.org/wiki/World-Caf%C3%A9>

^[5] (Vgl.) <http://www.organisationsberatung.net/world-cafe-grossgruppen-methode/>

pädagogischen Herangehensweisen wie dem Aneignungsprozess, dialektischer Prinzipien, der Beziehungsarbeit, der Sozialraumanalyse, Beratung oder der Präventionsarbeit. (Vgl. auch letzten Jahresbericht).

- **Evaluation**

Die Ergebnisse aus den vorhergehenden Punkten müssen in ihrer Verschriftlichung so ausgelegt werden, dass sie im Rahmen einer kontinuierlichen Beobachtung auf ihre Wirksamkeit überprüft werden können. Nur so lässt sich garantieren, dass die vorgegebenen Ziele auch erreicht werden. Geschieht dies nicht, ist eine Anpassung möglich und erforderlich.

9. Kooperationen

Die Stadtjugendpflege versteht sich als Interessenvertreter in allen Bereichen jugendrelevanter Themen. In diesem Zusammenhang gibt es die unterschiedlichsten Arbeitsfelder und Berührungspunkte mit weiteren Institutionen. Stellvertretend für andere werden hier einige Kooperationspartner und die entsprechenden Kooperationen mit diesen genannt.

9.1 Netzwerk gegen Gewalt

In diesem Zusammenschluss, kommen alle wesentlichen Institutionen zusammen, die im Bereich der Jugendsozialarbeit in Schwarzenbek tätig sind. Neben Vertretern aus den Schulen, der Polizei, der Kirche und dem Jugendamt, sind weitere Mitarbeiter aus den Bereichen Straßensozialarbeit, offene Jugendarbeit und z.B. der Jugendgerichtshilfe mit im Netzwerk organisiert. Hier werden auf dem kurzen Dienstweg Fallbesprechungen durchgeführt, die es oftmals ermöglichen direkt für einzelne Jugendliche tätig zu werden und ihnen in Konfliktsituationen helfen zu können. Auch während der Krisensituation zwischen der offenen Jugendarbeit und einzelnen Jugendlichen aus dem Schwarzenbeker Umfeld, konnte mithilfe des Netzwerks effektiv auf einzelne Akteure durch unterschiedliche Ansprechpartner eingewirkt werden. Ein weiteres Arbeitsfeld des Netzwerkes ist die projektorientierte Arbeit. Hier wurde im Jahr 2011 zusammen mit der Stadtjugendpflege die oben bereits erwähnte Kulturrallye geplant und durchgeführt.

9.2 Stadtjugendring

Der Stadtjugendring stellt die ehrenamtliche Komponente der Jugendarbeit in Schwarzenbek dar und ist der Zusammenschluss bzw. der Dachverband der örtlichen Jugendvereine. Als solcher organisieren die Mitglieder z.B. das Sommerferienprogramm und weitere freizeitpädagogische Angebote, die über das ganze Jahr verteilt in Schwarzenbek stattfinden. Im Rahmen diverser auch regionaler Arbeitssitzungen und Vorstandstreffen,

werden Absprachen getroffen und Veranstaltungen geplant. An vielen Wochenenden im Jahr stehen die Mitglieder aus den zahlreichen Vereinen bereit um das Programm auch in die Tat umsetzen zu können. Dies gilt auch bei Anfragen für die Kinderanimation z.B. bei der örtlichen Wirtschaftsmesse, dem Weinfest, dem Bauernmarkt und vielen weiteren Festivitäten. Der SJR finanziert sich zu einem Großteil aus einem Zuschuss in Höhe von 1800,- Euro aus dem Haushalt der Stadt. Eine bis letztes Jahr gegebene Unterstützung in Höhe von weiteren 1800,- Euro mit deren Hilfe die Vereine über den SJR in ihren Bemühungen bei der Teilnahme an Ferienangeboten unterstützte, ist für 2012 auf null reduziert worden. Mit ihrem Angebot erreichen die Mitglieder des SJR im Jahr ca. 1200 Teilnehmer. Umgelegt auf die Summe von 1800,- Euro bedeutet das, dass die Aktionen im Schnitt also pro Teilnehmer mit lediglich 1,50 Euro aus dem Schwarzenbeker Haushalt unterstützt werden. Die an dieser Stelle geleistete Arbeit ist bei einem Wegfall weiterer Mittel durch die Jugendarbeit in Schwarzenbek keinesfalls zu kompensieren. Begleitete Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit einem sinnvollen Angebot und von nichtkommerziellem Inhalt sind aus der Sicht der Stadtjugendpflege als „weicher Faktor“ für die Attraktivität der Stadt Schwarzenbek nicht zu unterschätzen. Es vergeht kaum eine Woche vor den Sommerferien, in der das Telefon des Stadtjugendpflegers nicht klingelt und interessierte Eltern nach den Freizeitangeboten des Ferienpasses in den Sommerferien fragen.

9.3 Straßensozialarbeit

In 2009 stellte sich die Situation für bestimmte Jugendgruppierungen in Schwarzenbek folgendermaßen dar. Hohe Gewaltbereitschaft als Lösungsstrategie, massive Vandalismus Schäden, provozierendes Verhalten im öffentlichen Raum, insbesondere auf dem Ritter Wulff Platz, hohe Jugendkriminalität und kaum Angebote für das ursächliche Klientel. Die Jugendlichen, die sich im Dunstkreis dieses Geschehens bewegten, bedurften der intensiven Betreuung. In Absprache mit dem Straßensozialarbeiter aus Schwarzenbek, konnten inzwischen diverse Angebote in den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit geschaffen werden. Viele der Jugendlichen, die sich vorher auf der Straße aufhielten, sind inzwischen in den beiden Jugendhäusern aufzufinden und haben sich in pädagogische Prozesse einbinden lassen. Der dadurch entstehende Freiraum konnte vom Mitarbeiter der Straßensozialarbeit nun dafür genutzt werden, dass intensive Fälle bearbeitet wurden. Dies war vorher nur in sehr eingeschränktem Maße möglich. Von der Stabilisierung in familiären Bezugssystemen, über die Beratung und Krisenintervention bis zur Begleitung im Übergang zum Strafvollzug, bzw. aus diesem heraus, breitet sich das Arbeitsfeld des Straßensozialarbeiters aus. Das durchweg als positiv zu benennende Zusammenspiel von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit hat dazu geführt, dass sich die ehemals angespannte Situation in Schwarzenbek merklich entspannt hat. Viele Jugendliche konnten in geordnete Bahnen gebracht werden, haben inzwischen einen geregelten Alltag, kümmern sich um ihre Familien und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Mit der Einweihung der neuen Anlaufstelle der Straßensozialarbeit im Herbst 2011, konnte dieser Weg für die Zukunft weiter verfestigt werden. Bei der vorangehenden Beantragung, Planung und Ausstattung der Anlaufstelle, war die Stadtjugendpflege intensiv beteiligt.

10. Fazit / Ausblick 2012

Sowohl die materiellen Investitionen in Form von technischem Equipment und andere Anschaffungen als auch die Schulung der Mitarbeiter im Bereich der offenen Jugendarbeit zahlen sich inzwischen aus. Neue zeitgemäße Projekte finden Zustimmung bei Jugendlichen, egal aus welchem Bereich sie kommen, welche Sozialisation sie erfahren haben oder welchen Bildungshintergrund sie aufweisen. Inhaltliche Diskussionen verdrängen zunehmend persönliche Auseinandersetzungen. Es geht um die Sache und nicht darum wer welche Hautfarbe hat und wer woher kommt. Jugendarbeit in Schwarzenbek macht

Beteiligten und Akteuren Spaß, hat eine positive Perspektive und ist noch lange nicht am Ende seiner jetzigen Entwicklungsphase.

In diesem Jahr wird ein neues Gebäude bezogen, das mit seinen neu ausgestalteten Räumlichkeiten weitere Möglichkeiten bieten wird. Eine Neuauflage der sommerlichen Ausstellung im Rathausfoyer sowie von „Beat and Dance“ lassen auf arbeitsvolle Tage hinblicken. Diverse Konzerte sollen veranstaltet werden und die eine oder andere Kleinkunstveranstaltung wird auch noch ihren Platz finden. Jugendarbeit in Schwarzenbek ist inzwischen zu einem Qualitätsmerkmal einer lebendigen Stadt geworden.